

Praxiswoche SBF-Binnen – Ammersee 2009

- Piraten & Piratenbräute -

Wie auch die letzten Jahre zuvor traf sich ein Großteil der diesjährigen Bootsführer bereits am Ostersonntag in Utting zur offiziellen Einweisung bzw. Unterweisung – sowohl durch Elmar, als auch durch Christoph von der Segelschule Ernst. Dieser wusste einerseits über Verhaltensweisen bzw. Überlebensstipps in der touristischen Nahkampfzone Utting zu berichten, andererseits wurde aber auch über Raketenwissenschaften und Mündungsfeuer philosophiert, so dass die angehenden Bootsführer ihre Kenntnisse in diesen Bereichen auffrischen konnten und so bestens für die kommende Woche gerüstet waren!

Von oberster Stelle befehligt, fand dieses Jahr ein Novum Einzug in die Ammersee-Woche. Nein, nicht etwa die Tatsache, dass die allseits beliebte ‚Strandperle‘ nun zur ‚Veranda‘ mutiert ist – sondern die offizielle USCU-Mottoshow. Dem Aufruf zum Motto „Piraten & Piratenbräute“ folgten die meisten der Bootsführer und Segelschüler – wodurch mit originellen und teils überaus lustigen Kostümen in die Woche gestartet wurde. Es zeigte sich, dass einige Bootsführer das Motto überaus ernst nahmen, und so verwandelte sich die ‚Veranda‘ zum offiziellen Laufsteg für eine Schar adretter Ammersee-Piraten: Admiral Nelson übernahm in diesem Jahr die Regattaleitung, ein echter Wikinger mit *nichts* als einem Fell bekleidet schrie Drohgebärden vom Vorschiff (aus versicherungstechnischen Gründen sei hier erwähnt, dass sich stets eine Rettungsweste unter dem Fell befand), Piratenqueen Tobi verschlug so manchem Seemann oder -frau die Sprache, Sherry-Piraten enterten im Team die unerfahrenen Crews, Bernd als Hamlet (ein Augenschmaus für sich) und Manfred



als Kinderpirat (mit geraubten Säbeln aus sämtlichen Kinderzimmern Ulms) stach jeden aus, der sich ihm in den Weg stellte. Alles in allem war das Motto der sowieso schon guten Laune im Kurs sehr zuträglich.

Am Mittwoch, dem An- und Ablegetag, wurde der Bootssteg der Segelschule Ernst von einer Piratenbraut ohne jede Hemmungen heimgesucht, die erfolgreiches An- und Ablegen mit verschiedenen Getränken in grazier Serviertechnik belohnte. Dies führte zu einem deutlichen Zunehmen der Anleger, weswegen der Schwierigkeitsgrad gesteigert werden musste und entsprechende Belohnung nur noch für erfolgreiche Luvanleger ausgegeben wurde.

Dank gutem Wetter und anfangs wenig Wind kam das Baden dieses Jahr ebenfalls nicht zu kurz. Nutzten die einen den Sprung ins wahrlich eiskalte Nass lediglich dazu, sich ein wenig zu erfrischen, so sprangen andere mit der bloßen Absicht wasserscheue Landratten zu benetzen bzw. um ein führerloses Boot an Land zu ziehen. Eines darf darüber hinaus nicht unerwähnt bleiben: es wurde gerudert! Obgleich aus unterschiedlicher Motivation – es wurde gerudert! Ruderten die einen aufgrund der bevorstehenden Motorbootschulung pünktlich zum Ufer zurück, so paddelten die anderen in bester Wikinger-Manier vermeintlichen Windfeldern hinterher – den ganzen Tag!

Abgesehen von den traditionell festen Bestandteilen der Ammerseewoche wie dem Haxen-Essen im Staudenwirt und dem obligatorischen Spleißen, gab es natürlich auch in diesem Jahr viele kleine Erlebnisse für jeden einzelnen über die hier gar nicht ausreichend berichtet werden kann. So bleibt dem Neugierigen nur die Möglichkeit selbst als Bootsführer oder Einsteiger teilzunehmen.



Die traditionsgemäß zum Abschluss der Woche stattfindende Regatta stellte dieses Jahr unerwartet hohe Ansprüche an die teilweise noch recht unerfahrenen Crews. Kurzum, alles vorher Gelernte schien mit einem Moment vergessen zu sein! Bei konstanter Windstärke von 4-5 Bft und heftigsten Böen liefen die Boote unter Sturmfock und gerefftem Großsegel in die Ungewissheit aus. Wie sich bereits in der ersten Runde herausstellte, sollte es eine richtige Schlacht werden. Nach mehrfachen unsittlichen Feindberührungen und heftigen Windböen sah sich die Regattaleitung schon fast gezwungen, dem wilden Treiben Einhalt zu gebieten. Nachdem sich das Feld jedoch sortiert hatte, konnten sogar noch zwei Bonusrunden draufgepackt werden. Die Regattaleitung war wie jedes Jahr bemüht, eine faire Bewertung abzugeben und hatte dementsprechend überall ihre Augen. Während der insgesamt 5 Runden wurde so schnell gesegelt, dass keine Zeit mehr für die üblichen Kommandos blieb, so dass einige der Bootschüler mit neuen Kommandos überzeugten („Bock Fack halten“ oder auch „Klar – Halse – Fertig – neuer Kurs Backbordbug“).

Letzten Endes bleibt noch zu sagen: keiner ist über Bord gegangen, (leider) auch kein Schlick-Bier, dafür viel Sonne, gute Laune und jede Menge Segelspaß!

Die Sherry-Piraten Holger & Tobias

Eines sei darüber hinaus in diesem Schriftstück noch zu erwähnen: „...*die Geschichte des Sherry's ist eine Geschichte voller Missverständnisse...*“! Aus diesem Anlass fühlen wir uns geradezu verpflichtet, die uns angetragenen Sherry-Traditionen des Ammersees in aller Gewissenhaftigkeit und in offizieller Art und Weise für die uns folgenden Generationen niederzuschreiben.



1. Kein Sherry vor 11.00 Uhr!
2. Der erste Schluck wird *immer* und *überall* an Neptun geopfert! (Zitat Jürgen: „...ja, ja, er holt sich das Zeug auch an Land!“)
3. Halte *stets* die passende Sherry-Marke für Deinen Bootsführer bereit! (im Zweifelsfall sollte auch trockenes Brot und Wasser gereicht werden...)

So konnte doch tatsächlich ein hier nicht näher genannter Bootsführer eindeutig der Nichteinhaltung oben genannter Regel Nr. 2 überführt werden! Eine zeitnahe Einberufung des Seegerichts zu Utting mit anschließender Bestrafung wurde leider verpasst, so dass die ersten Tage mit der dadurch heraufbeschworenen Flaute Vorlieb genommen werden musste.

